

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1759

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318047136

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047136> | LOG\_0032

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047136>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## Einleitung in das Evangelium Johannis, nebst dem kurzen Inhalte desselben.

**D**er Schreiber dieses Evangelii ist Johannes, der Sohn des Zebedäus und der Salome, ein Bruder Jacobs, des Großen. Er überlebte alle übrige Apostel, und schrieb sein Evangelium nach den andern Evangelisten. In demselben werden unterschiedene Dinge erzählt, die in den übrigen Evangelien nicht angetroffen werden, zum Exempel viele Gespräche und Wunderwerke Christi, verschiedene Begebenheiten seines Lebens, und Umstände seines Leidens und Todes. Die Gelegenheit zu demselben waren, wie man durchgehends glaubt, die Irrthümer des Ebion und Cerinthus, welche die Gottheit Christi läugneten, und vorgaben, daß er ein bloßer Mensch sey, und vor seiner Menschwerdung kein Daseyn gehabt habe<sup>1039</sup>). Man sieht deutlich, daß er sein Evangelium mit der

Gott.

(1039) Gleichwie Johannes überhaupt den Artikel von der Person und dem Amte Jesu Christi weiter und noch deutlicher, als die übrigen Evangelisten gethan hatten, ins klarste Licht zu stellen, sich vorgesetzt hat, wie aus dem Vergleiche des Schlusses des Evangelii, Cap. 20, 31. mit 1 Ep. 5, 20. unvidersprechlich erhellet: also ist nicht nöthig, der Absicht des Evangelisten so enge Gränzen zu setzen, welche nur die Hauptirrhümer des Ebions und Cerinths zum Gegenstande haben; sondern man glaubt mit aller Wahrscheinlichkeit, daß er auf alle diejenigen Schwärmereyen sein Auge gerichtet gehabt habe, welche aus der orientalischen Philosophie den großen Artikel von Christo in seiner Lauterkeit trübe, und ihre tollen Begriffe mit dem evangelischen Lichte ansehnlich zu machen sich bemühet haben. Denn er hat ja seine Schriften nicht nur für seine gegenwärtigen Zeiten, sondern auch für die zukünftigen geschrieben. Und nirgends hatten sich diese Träumereyen mehr gereget, als in Aegypten und in klein Asien, wo Johannes sein Evangelium, Briefe und Offenbarung niedergeschrieben hat. Es schließt demnach eine Absicht die andere, nach dem damaligen Zustande der Gemeinden nicht aus. Wer mit einem aufmerksamen Auge, den Anfang des Evangelii Johannis, wie das zweyte Capitel der Epistel Pauli an die Colosser mit dem Tom. II. hist. crit. phil. p. 645. sqq. gegebenen kurzen Entwurfe der orientalischen Grundlehren von göttlichen Dingen vergleichen mag, der wird einen mehr als wahrscheinlichen Beweis finden, daß der heilige Geist durch diese von ihm erleuchtete Schriftsteller den ersten Ausbrüchen derjenigen Irrthümer entgegen gehen wollen, welche jene noch vor und bald nach Johannis Hintritte die Gemeinden Gottes in Asien und Aegypten so sehr beunruhiget haben, ob sie gleich damals noch nicht in ihrer förmlichen Gestalt völlig geboren und gebildet gewesen sind. Hieraus wird sich die ausführliche Abhandlung der lampischen Erklärung dieses Evangelii Tom. I. Lib. II. c. 4. §. 15. p. 213. sqq. etwas genauer bestimmen lassen: und damit wird man auch derselben Einwendungen p. 199. welche an sich ein kleines Gewicht haben, leicht begegnen können. Man vergleiche was Vitringa Obl. SS. Lib. V. c. 10. sqq. p. 132. sqq. weitläufig angemerket hat, dessen Beobachtungen aus einer etwas genauern Bestimmung der orientalischen Grundlehren von Gott, ein größeres Gewicht bekommen.

Gottheit Christi anfängt, indem er uns versichert, daß er Gott ist, und durch die Werke der Schöpfung, die durch ihn gewirkt sind, beweiset, daß er es wahrhaftig und eigentlich ist, sowol als ein wahrhaftiger Mensch. Clemens a) nennet dieses Evangelium des Johannes *πνευματικὸν Ἐυαγγέλιον*, ein geistliches Evangelium; und das ist es auch in der That. Denn es besteht aus geistlichen Reden unsers Heilandes, die er bey verschiedenen Gelegenheiten, sowol im Anfange, als im Fortgange seines Amtes, und vornehmlich kurz vor seinem Leiden und Tode, geführt hat. Eben dieser Schriftsteller merket an, Johannes habe dieses Evangelium auf die Bitte seiner Freunde, und auf Antrieb des heiligen Geistes aufgesetzt, da er, als der letzte von den Evangelisten, gesehen, daß in den andern Evangelien die Umstände vornehmlich aufgezeichnet waren, welche Christum, in so fern er Fleisch war, angiengen, nämlich sein Geschlechtsregister und seine menschliche Geburt, was er in seiner Kindheit gethan hatte, oder was ihm in derselben widerfahren war, seine Taufe, seine Versuchungen, seine Reisen u. s. w. Andere bemerken auch b), daß die andern drey Evangelisten bloß dasjenige aufgezeichnet haben, was von Christo geschehen ist, nachdem Johannes der Täufer ins Gefängniß gelegt war, wie aus Matth. 4, 12. Marc. 1, 14. Luc. 3, 20. erhellet; da hingegen Johannes auf die Bitte seiner Freunde, uns in seinem Evangelio dasjenige aufbehalten hat, was von dem Heilande vor dem Gefängnisse Johannis gesagt oder gethan ist. Er ward sehr zeitig, und da er noch jung war, von Christo berufen, und war die ganze Zeit seines Amtes über bey ihm. Er war folglich ein Augenzeuge dessen, was er berichtet, und sein Zeugniß kann nicht verworfen werden. Er war der geliebte Jünger, und mit dem Heilande sehr vertraut; und hat ohne Zweifel Kennt-

niß von Dingen gehabt, welche die andern nicht so hatten. Ob er gleich ein Galiläer und ungelehrt war, Apg. 4, 13. So war er dennoch durch die übernatürlichen Gaben, mit welchen er erfüllt war, geschickt genug, dieses Buch zu schreiben. Denn, was einige Schriftsteller von ihm sagen c), daß er ein Priester gewesen sey, und ein güldenes Stirnblatt getragen habe, kann nicht wahr seyn, weil er nicht aus dem Geschlechte Levi war, zu geschweigen, daß der Hohepriester allein ein solches Stirnblatt trug; oder sie müssen der Meynung seyn, daß er ein christlicher Bischoff gewesen sey, welches die meiste Wahrscheinlichkeit hat <sup>1040</sup>). Vielleicht ist der Irrthum durch eine Verwechslung des Evangelisten mit Johanne, dem Täufer, entstanden. Denn dieser war aus priesterlichem Geschlechte, und wird von einigen jüdischen Schriftstellern d) Johannes, der Hohepriester, genannt. Wenn und an welchem Orte er dieses Evangelium geschrieben hat, ist nicht gewiß. Einige sagen e), in Asien, nachdem er seine Offenbarung auf Patmos geschrieben hatte; andere noch bestimmter zu Ephesus, wie die Ueberschrift dieses Evangelii nach der syrischen Uebersetzung zu erkennen giebt, welche so lautet: „Das heilige Evangelium der Predigt „Johannis, welche er zu Ephesus sprach, und „bekannt machte.“ So ist auch ungefähr die Ueberschrift in der persischen Uebersetzung: „das „Evangelium Johannis, eines der zwölf Apostel, welches in der Stadt Ephesus gesprochen „worden ist.“ Gill.

- a) Euseb. *hist. eccles. lib. 6. cap. 14.* b) *Ib. lib. 3. cap. 24.* c) Polycrates, *ib. lib. 3. cap. 17. lib. 5. cap. 24. et Hieronym. in Catal. script. eccles. fol. 96. §. 55.* d) Ganz *Tzemaach David*, par. 1. fol. 25. 2. e) Hieron. *Prolog. Euang. Iouannis.*

Außerdem was uns Johannes von dem Amte Christi vor der Gefangennehmung des Täufers von Cap. 1, 38. bis Cap. 5, 47. erzählt,

Die Aussagen der alten Kirchenlehrer lassen sich auf diese Weise alle vereinigen. Man vergleiche hiermit die folgende 1041ste Anmerkung.

(1040) Dieses findet man bey Palladio in dem *Leben Chrysostomi*, es kann aber nicht bestehen, wenn man es im eigentlichen Verstande nimmt denn das Bisthum und das Apostelamt reimen sich nicht zusammen; da das erste an eine Kirche gebunden ist, das andere sich auf die Gründung der Gemeinden an vielen Orten bezieht. Paulus hat ihn wenigstens unter den Ältesten von Ephesus nicht bezeichnet Apg. 20, 17.

let, fährt er fort, nachdem er der wunderthätigen Speisung der fünf tausend Menschen in Galiläa, und der Ausfendung seiner Jünger gedacht hat, welches uns den Zusammenhang dieses Evangelii mit den übrigen, in denen diese beyden letztern Begebenheiten auch beschrieben sind, anzuzeigen scheint, uns ein langes Gespräch des Heilandes über die gedachte wunderbare Speisung des Volkes aufzuzeichnen, welches den größten Theil des sechsten Capitels ausmacht, und von den andern Evangelisten übergangen ist. Hernach giebt er uns von Cap. 7. bis zu Ende Cap. 11. eine Nachricht von dem, was unser Heiland auf dem Feste der Laubrüst, und der Einweihung, dem letzten vor seinem Tode, gethan hat, imgleichen von einigen andern Begebenheiten, deren die andern Evangelisten nicht gedenken. Nachdem er Cap. 12, 1 = 15. eine kurze Nachricht von Christi Ankunft zu Bethanien und von seinem öffentlichen Einzuge in Jerusalem gegeben hat, unterrichtet er uns Cap. 12, 16. = Cap. 17, 20. von unterschiedenen Dingen, deren in den andern Evangelien nicht gedacht wird. Cap. 18. und 19. in welchem er die Gefangennehmung, Verurtheilung, Kreuzigung und das Begräbniß Christi beschreibt, führet er hier und da verschiedene Umstände an, welche von den andern Evangelisten nicht aufgezeichnet sind. In seinen beyden letzten Hauptstücken ist alles, auf-

ser einer Erscheinung unsers Heilandes nach seiner Auferstehung, welche man auch bey den andern Evangelisten findet, von ihnen übergangen worden. Es wird also dieses Evangelium mit Recht als eine Ergänzung der übrigen angesehen. **Wels.**

Zwey Dinge sind vornehmlich in diesem Evangelio Johannis merkwürdig: erstlich, daß er mehr, als einer von den übrigen Evangelisten, die Beweise für die Gottheit Christi ins Licht setzt, und die Wunderwerke zum Beweise derselben dienen läßt; zum andern, daß er wenig von den Begebenheiten und Sachen redet, welche die andern Evangelisten gemeldet haben. Hierzu kann man noch sehen, daß er die Geschichte des Evangelii nach der Auferstehung Christi ausführlicher beschreibt, als einer von ihnen. Er giebt auch eine genauere Nachricht von den vier Passahfesten nach der Laufe Christi; von der Nothwendigkeit des Glaubens an Christum und der Wiedergeburt; von der Lehre von unserer geistlichen Vereinigung mit ihm, von der Ausgießung und der Absicht der Sendung des heiligen Geistes, und von dem Nutzen derselben für die Apostel und andere Christen. Dieses Evangelium macht sich insonderheit durch die Erhabenheit und Verborgenheit der darinne enthaltenen Sachen, und durch die Anmuth seiner Ausdrücke merkwürdig. **Polus.**

wo er vornehmlich seinen Timotheum zum Aufseher bestellt hatte. Die alte Sage, deren aus Origene Eusebius *K. G. Lib. III. c. 1.* gedenket, sagt mehr auch nichts, als daß Johannes in der Austheilung der Länder unter den Aposteln Klein Asien durchs Loos bekommen, und sich deswegen gar oft zu Ephesus aufgehalten habe, um bey den ansehnlichen Gemeinden dieses Landes in der Nähe seyn zu können. Vergl. *Ca. de Antiqu. App. §. 4. p. 513. 514.* der deutschen Uebersetzung.

